Ueber eine wohlbekömmliche Brombehandlung neurasthenischer Beschwerden, insbesondere der nervösen Schlaflosigkeit.

Von Dr. Josef Bodenstein, Kurarzt in Bad Gastein.

Hinsichtlich Sicherheit und Promptheit ihrer sedativen Wirkung und relativer Ungefährlichkeit sind die Bromalkalien allen übrigen Sedativa überlegen.

Neurastheniker bedürfen nun bei der Auswahl des zu verordnenden Medikaments meistens besonderer Berücksichtigung auch hinsichtlich des Geschmacks, Geruchs, der Form und selbst des Aussehens desselben. Einen unschätzbaren Vorteil bietet die Form der kachierten Verabreichung. Nun ist von der Firma Hoffmann, La Roche & Co., an die neuesten Forschungsergebnisse anknüpfend, unter dem Namen „Sedobrol“ ein aus Natr. bromat. (1,1 pro Tablette), etwas NaCl (0,1), Fett und würzigen Extraktivstoffen pflanzlichen Eiweißes bestehendes Präparat in den Verkehr gebracht worden, das als Anti-epilepticum von berufenster Seite bereits als vorzüglich anwendbar erprobt worden ist (Ulrich, Maier, Eulenburg, v. Wyss, Binswanger, Amann, Böss, Steffen u. a.) und auch in anderer Hin-

sicht die vollste ärztliche Beachtung verdient. In Geschmack und Aussehen den beliebten Maggi-Suppenwürfeln ähnlich, ermöglicht es die Herstellung einer vorzüglich schmeckenden Bouillon durch Auflösung von 1—2 Tabletten in einer Tasse heißen Wassers, welche 1,1 Natr. bromat. pro Tablette enthält, fast salzfrei und doch würzig ist. Diese wird, wie der Verfasser in über 60 Fällen zu beobachten Gelegenheit hatte, gerne genommen und anstandslos vertragen. Durch diese Art kachierter Verabreichung des Broms bleiben dem Patienten die unangenehmen Empfindungen der Medikation im allgemeinen und dieser ja besonders schlecht schmeckenden erspart, ja es kann, wie Verfasser es in etwa 1 Dtz. der Fälle machen ließ, sogar unvermerkt dem Patienten von seiner Umgebung gereicht werden. Seine Wirkung ist ebenso prompt als verlässlich sedativ, wobei hervorgehoben werden muß, daß es vielleicht wegen seiner besseren Aufnahmefähigkeit seitens des Magens einen die Wirkung der äquivalenten Menge des Bromsalzes übersteigenden sedativen Effekt ausübt. Diese mehrfach gemachte Beobachtung (Ulrich, Maier, v. Wyss, Amann) kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Meine Beobachtungen erstrecken sich auf Fälle von nervöser Ueberreiztheit, Herz- und Magenneuosen, sowie insbesondere nervöser Schlaflosigkeit.

Fall 1. Oberst K. L., 60 Jahre alt, Neurasthenie mit heftigen Erregungszuständen bei geringsten Anlässen, spastischer Obstipation und nervöser Agrypnie, lehnt von vorneherein jedwede Medikation ab. Den Rat, zweimal täglich eine Bouillon „zwecks Kräftigung“ zu sich zu nehmen, verspricht er zu befolgen; nimmt und verträgt anstandslos die ihm von seiner ins Vertrauen gezogenen Gattin zweimal täglich gereichte Sedobrolbouillon (mit je 1 Tablette). Im Laufe einer zweiwöchigen Kur erfolgt bedeutende Beruhigung, Regelung des Stuhls und eine eklatante Besserung des Schlafs, welcher 6—8 Stunden währt. Patient rühmt sich nun seiner Konsequenz hinsichtlich prinzipieller Ablehnung von Medikamenten, „da, wie man sieht, auch mit geeigneten diätetischen Maßnahmen allein stets Erfolge zu erzielen sind“.

Fall 2. Advokat F. St., 56 Jahre alt, Neurastheniker und Arteriosklerotiker, kann abends nicht einschlafen und liegt oft bis 2—3 Stunden morgens wach. Schon nach Einnehmen der ersten zwei Sedobroltablettchen, in Form der von ihm sehr schmackhaft empfundenen Suppe, schläft Patient nach $\frac{1}{2}$ Stunde ein und im ganzen über sieben Stunden. In der Folge genügt zur Herbeiführung befriedigenden Schlafs eine Sedobroltablette, welche nun durch sechs Wochen allabendlich genommen und bestens vertragen wird. Patient hat diese „statt mit Chlor- mit Bromsalz gesalzene Suppe“ in sein tägliches Diätregime aufgenommen.

Fall 3. Frau J. H., 32 Jahre alt, Herzneurose, vermag abends wegen Herzklopfen in Bettlage nicht einzuschlafen. Eine Sedobroltablette abends bringt sie prompt nach $\frac{1}{2}$ Stunde zu Schlaf, der 7—8 Stunden ohne Unterbrechung andauert.

Fall 4. Frä. A. Sch., 25 Jahre alt, anämisch, leidet an Magen-neurose; Schmerzpunkte, Aufstoßen, Heraufkommen salzigen Magenwassers (bis zu zweimal im Tage), Anfälle von quälendem Ructus. Erst drei-, dann zweimal täglich eine Sedobroltablette (in Form von Suppe) schaffen der Patientin sofortige Besserung, welche nach sechs-wöchigem Gebrauch und dann Aussetzen des Mittels seither nun schon etwa drei Monate anhält.

Fall 5. Postbeamtin M. F., 38 Jahre alt, leidet an nervöser Schlafstörung, schläft abends lange nicht ein und wacht nachts bis zu viermal auf, wobei sie nur schwer wieder zu Schlaf zu kommen vermag. Sedobrolsuppe (mit 2 Tabletten) abends behebt die Schlafstörung in vollem Umfange und macht die vorher genommenen und sehr schlecht vertragenen Schlafmittel entbehrlich.

Fall 6. Bankbeamter K. W., 57 Jahre alt, Tabes dorsalis, lanzierende Schmerzen in den unteren Extremitäten, Schlaflosigkeit; vier Sedobroltablettchen täglich, dann drei und zwei bessern jene und bewirken in einer vom Patienten überaus dankbar anerkannten Weise befriedigenden, bis zu sieben Stunden währenden Schlaf. Vordem konnte Patient kaum drei Stunden zusammenhängend schlafen.

Fall 7. Grundbesitzer K. Sch., 66 Jahre alt, rheumatischer Rückenschmerz, Ischias, Insomnie; zwei Sedobroltablettchen täglich (mittags und abends) bessern rheumatische und neuralgische Schmerzen und bewirken sechsständigen, ununterbrochenen Schlaf.

Fall 8. Geschäftsreisender A. R., 58 Jahre alt, Arteriosklerose, Agrypnie infolge Pruritus, der jedweder in- und externer Medikation trotzt. Patient ist hierdurch sehr heruntergekommen und hat im Laufe von $1\frac{1}{2}$ Jahren 8 kg an Gewicht abgenommen. Zwei Sedobroltablettchen abends bewirken 5—7ständigen guten Schlaf. Patient rühmt „das gestärkte, frische Körpergefühl, den freien Kopf morgens beim Erwachen“ gegenüber den gerade gegenteiligen Empfindungen nach dem vorherigen Gebrauch der diversen Schlafmittel. Nach zwei Monaten 4 kg Gewichtszunahme.

Fall 9. Jurist F. v. L., 26 Jahre alt, Epileptiker mit nächtlichen Anfällen, erhält bei gewöhnlicher Diät statt sonstiger zwei Sedobrol-

suppen (mittags und abends) mit je zwei Tabletten, wodurch die Anfälle im Verlaufe von zwei Monaten völlig behoben werden.

Diesen Fällen schließt sich eine große Reihe von solchen an, in denen Sedobrol nur vorübergehend gegen Insomnie, Erregungszustände und sonstige nervöse Beschwerden, auf verschiedensten Ursachen basierend, mit guten Resultaten vom Verfasser verordnet worden ist.

Fallweise hat Verfasser in einschlägigen Fällen das Sedobrol auch als Zusatz zu Saucen, Gemüsen u. dgl. mit Erfolg verordnet.

So übel-schmeckende, schlechtvertragene und doch so häufig verordnete Medikamente wie die Bromverbindungen durch das mindestens ebenso verläßlich und prompt wirkende, aber wohl-schmeckende, gerne genommene und gut vertragene Sedobrol mit kachierter Verabreichungsmöglichkeit substituieren zu können, muß als ein erheblicher Fortschritt der modernen Pharmakologie bezeichnet werden.